

Die eine Institution frisst die andere auf

Betreff: „Ja zum Kunstquartier“ vom 13. Dezember

Die Pläne der Stadt Göttingen, eine Ausstellungshalle für Fotokunst, Kunstquartier beziehungsweise Kuqua genannt, einzurichten, haben einen schlimmen Beigeschmack: Um eine solche neue Institution aufzubauen, wird eine bestehende kulturelle Einrichtung wie das Städtische Museum um bedeutende Teile ihres Etats gebracht. Auch das Stadtarchiv, immerhin eine Institution, zu deren Unterhaltung die Stadt gesetzlich verpflichtet ist, wird Mittel verlieren. Das sieht insgesamt auf den ersten Blick nicht sonderlich dramatisch aus, aber es bedeutet nichts weniger, als dass weder das Museum noch das Archiv in Zukunft ihr Angebot für die Bürgerschaft aufrecht erhalten können. Das nennt man Kannibalisierung: Die eine Institution frisst die andere auf.

Oberbürgermeister und Kulturdezernentin glauben sich im Recht. Das Kuqua steigert, so sagen sie, die Attraktivität der Kulturszene. Aber zu welchem Preis? Noch handelt es sich dabei um nicht mehr als eine Planung, als ein sicherlich hochherziges Angebot. Noch ist vieles daran unsicher – nicht zuletzt ist die Finanzierung von 50 Prozent der jährlichen Betriebskosten noch völlig ungeklärt. Sicher ist aber jetzt schon der Verlust an anderen Stellen: keine Sonderausstellungen im Museum, keine Mittel für die akzeptable Präsentation der Dauerausstellung, keine archivpädagogischen Angebote im Archiv.

Göttingen würde, wenn diese Pläne umgesetzt werden, in Niedersachsen ein Beispiel für eine völlig verfehlte kommunale Kulturpolitik sein. Der Ausverkauf bestehender Institutionen könnte Schule machen, in Göttingen und anderswo. Wieder einmal lässt sich eine Kommune vor den Karren eines Stifters spannen, der vieles verspricht und es vielleicht sogar halten will. Er hat nicht bedacht, welchen Schaden er beim Städtischen Museum und beim Stadtarchiv anrichtet. Das haben allein Oberbürgermeister und Kulturdezernentin zu verantworten. Man sollte es ihnen nicht vergessen. Irgendwann sind wieder Wahlen.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr,

Wallenhorst,

Vorsitzender der

Historischen Kommission

für Niedersachsen und

Bremen e. V., Hannover